ANTIFA JUGENDINFO

ANTIFASCHISTISCHE JUGENDZEITUNG

Ausgabe Hamburg №3

Jugendliche kostenlos/sonst -,50

KEIN GROSS-DEUTSCHLAND!

Einige Worte zur Wiedervereinigung

In den letzten Monaten haben sich die DDR-BürgerInnen einiges erkämpft: Reisefreiheit, Demonstrationsfreiheit und eine freie Presse. Vor allem haben sie die Politbonzen zum Teufel gejagt. Das war gut so. denn das System, das in der DDR bestand, hat den Namen Sozialismus nicht verdient. Es war eine Herrschaft von Parteibonzen und Technokraten über die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse hatte in der DDR fast genausowenig zu sagen wie in der BRD.

Aber was passiert jetzt?

Die Unternehmer und Politiker aller bürgerlichen Parteien und große Teile der SPD und der Grünen fordern lauthals die Wiedervereinigung. Doch den Menschen in der BRD und der DDR nützt das wenig.

In der DDR bedeutet dies (wie es jetzt schon anfängt), daß BRD-Konzerne dort die Industrie übernehmen. Für die ArbeiterInnen und Angestellten in der DDR heißt das: Arbeitslosigkeit, verschärfte Arbeitshetze und Konkurrenz unter den KollegInnen (denn trotz der Bonzokratie in der DDR konnten sich die ArbeiterInnen dort durch das leichtere Blaumachen, langsamarbeiten usw. dem Streß entziehen).

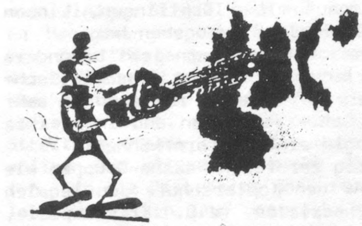
Es ist auch fraglich, ob Kinder von wenig verdienenden Eltern in der DDR auch weiterhin so leicht studieren oder die höheren Schulklassen besuchen können. denn das bis jetzt auf gleiche Chancen ausgerichtete Bildungssystem der DDR soll natürlich zugunsten der Elitebildung geändert werden. Das heißt, wie bekannt: Kaum BaföG und Förderung für die hochbegabten.

Für die DDR bedeutet eine Wiedervereinigung gleichzeitig das Wiederaufleben des Faschismus. Schon jetzt marschieren auf den Montagsdemos in Leipzig "Deutschland Deutschland über alles" - plärrende Nazi-Glatzen. Die ersten "Republikaner"-Verbände in der DDR haben sich gegründet. Es kommt zu Überfällen auf GastarbeiterInnen, ausländische StudentInnen, DDR-Autonome und Punks.

Ist das die Freiheit, die Kohl de[n] DDR-BürgerInnen versprach?

Auch für uns im Westen bringt di[e] Wiedervereinigung nichts gutes. Scho[n] jetzt fordern Unternehmer und dere[n] Politkasper von CDU und FDP, daß di[e] arbeitenden Menschen in der BRD Opfe[r] für die Wiedervereinigung bringe[n] sollen. So sollen z. B. die ArbeiterInnen und Angestellten am 17. Jun[i] unbezahlt schuften, damit die BRD Konzerne dieses Geld in der DD[R] investieren können.

Deswegen: BRD-Konzerne raus aus de[r] DDR - für eine selbständige Entwicklung der DDR

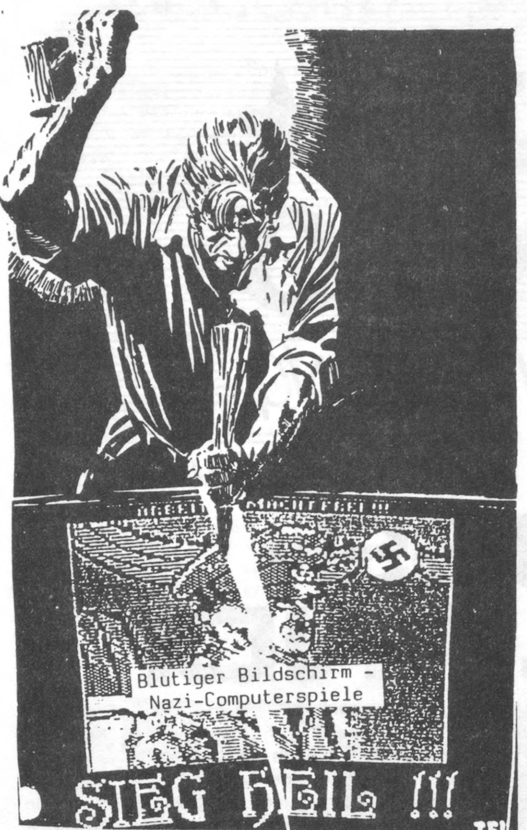




M O R D

Von der Öffentlichkeit kaum beachtet, haben faschistische Schläger wieder einmal jemanden ermordet. In Hamm bedrohten zwei 15- und 16-jährige Glatzen auf dem Weg zu einer Faschofete wahllos Passanten und traten Leute zusammen. Ein 64jähriger verfolgte einen der Faschos bis zur Fete und brach dann vor Aufregung mit einem Herzschlag zusammen.

Aber es war ja kein "echter" Mord, und so war es denn der Bild-"Zeitung" auch nur ganze 2 1/2 Zeilen wert. Es bedeutet ja auch nur, daß irgendein Mensch jemanden verloren hat, der ihm wichtig war... weil ein dummes Kind so gerne ein echter harter Mann sein möchte. Aber das kapieren diese Leute eh nie.



Mittlerweile haben sehr viele Jugendliche einen eigenen Computer. Selbst bei manchen 10-jährigen steht sschon einer im Kinderzimmer. Und wer noch keinen Computer hat, kennt "wenigstens" ein paar Freunde, bei denen er "daddeln" kann.

Bei solchen "Daddel"-Treffen werden dann häufig Spiele wie "Anti-Türken-Test" und "Hitler Diktator" gespielt. Bei diesen und anderen Spielen lernen die Jugendlichen dann auch gleich, wie "mann" mit Flüchtlingen, Linken und "Asozialen" umzugehen hat.

Diese Entwicklung ist besonders gefährlich, weil faschistische Gruppen auf diese Weise auch an sehr junge Leute rankommen und ihnen ihre Ideologie eintrichtern können.

Häufig zerstören Fascho-Gruppen wie die FAP den Kopierschutz von legalen Schweinespielen (z.B. Kriegsspiele, Pornos), um sie dann mit einem eigenen Vorspann zu versehen (Parolen, Fascho-Symbole etc.) und von Hand zu hand unter die Leute zu bringen.

Weil Original-Spiele für die meisten Jugendlichen zu teuer sind, ist das Raubkopieren für sie die einzige Möglichkeit, eine größere Menge an Spielen zu bekommen. Dabei geraten sie dann manchmal auch unbeabsichtigt an "Nazi-Ware", weil auf einer Diskette immer mehrere Programme gespeichert sind.

Aber was kann mensch gegen die Fascho-Propaganda auf Disketten tun?? Dies ist nicht gerade einfach, denn, wie schon gesagt, werden die Disketten größtenteils unter der Hand weitergegeben. Allerdings versuchen gerade Teile der Hacker-Scene, sich gegen die Computer-Faschos zu organisieren. Wer einen Computer besitzt und sich für dieses Thema interessiert, kann sich die Hacker-Zeitung NEWS bestellen. (Adresse: Dave, PLK 035086c, 7840 Mullheim. 5,-DM in Briefmarken oder Schein beilegen.)

Außerdem könnt ihr etwas gegen die Typen unternehmen, die in Eurer Schule oder sonstwo mit Nazi-Disketten dealen. Wenn diese Typen ihren Mist nämlich nicht mehr unter die Leute bringen können, ist bald Schluß mit dem Fascho-Dreck.

KURZMELDUNGEN

In der Gegend um Hamm nimmt der Naziterror wieder zu; gelegentlich standen an den U-Bahnstationen Hammer Kirche und Rauhes Haus Gruppen von Faschisten, die sich aus den Aussteigenden Leute herausgriffen und zusammenschlugen. Mindestens für einen bedeutete das einen Hornhautriß und einen gebrochenen Arm. Am Bahnhof Hammer Kirche soll gelegentlich ein Pimmelkopp mit einer Baseballkeule im Rucksack herumlaufen. Für Leute, die noch so ein Gerät brauchen also eine prima Gelegenheit, eine Stange Geld zu sparen; aber vorsicht: Der Kerl soll damit umgehen können.

☆

Daß es VerbrecherInnen immer wieder an den Ort ihrer Schandtaten zurückzieht, ist eine alte KriminalistInnenweisheit. Und so fuhr auch eine Glatze vor einiger Zeit mit der U3, wo er noch einige Tage vorher mit ca. 20 Kumpels zusammen auf Schlägertour war. Die nostalgische Stimmung wurde komplett, als er einem Türken begegnete, der ein Opfer eben dieser Schlägertour war. Und so endete für den Fascho die Fahrt am Bahnhof Legienstraße, wo er mit dem Kopf in einer Scheibe hängenblieb. Zugegeben, nicht gerade die feine englische Art; aber in diesem Fall wohl auch ein bißchen verständlich.



Bei einem Rockkonzert in Neu-Wulmstorf rotteten sich Freitag (12.1.) nacht Nazi-Glatzen zusammen, um Punks zu überfallen. Die Glatzköpfe riefen "Sieg heil" und schlugen einer jungen Frau einen Baseballschläger auf den Kopf. Die 18jährige wurde schwer verletzt. Die Nazis demolierten mit ihren Knüppeln außerdem ein Auto. Die Polizei nahm 30 Glatzen in Gewahrsam.

☆

13.1.: in der Nacht zum Sonntag (14.1.) erwischte eine Zivilstreife neben der Discothek am Dammtorbahnhof 5 Glatzen, die Molotow-cocktails herstellten und Schlagwerkzeuge trugen.

☆

Freitag, 19.1.:
Die "Gruppe 146", eine faschistische Studentengruppe, die der neuen Rechten zuzuordnen ist, führte in der Universität Hamburg eine Veranstaltung durch. Die Hochschul-Antifa verlangte Eintritt in die Veranstaltung, um eine Erklärung zu verlesen. Darauf begannen die Nazi-Ordner eine Schlägerei. Die AntifaschistInnen blockierten daraufhin den Saaleingang. Durch die Provokationen der faschistischen Ordner kam es im Laufe des Abends immer wieder zu Prügeleien.

☆

Am Samstag, dem 27.1. randalierte in Billstedt eine Horde Faschoglatzen. Sie nahmen ein Lokal auseinander und beschädigten ein Auto. 24 Faschisten wurden festgenommen.

☆

Am selben Abend stellten am Neuen Pferdemarkt 6 AntifaschistInnen 8 nazis, die mit einem Kübelwagen unterwegs waren. 4 Faschisten wurden verletzt, der Kübelwagen erlitt Sachschaden. Die AntifaschistInnen entkamen unerkannt.

☆

Dienstag, 30.1.:
Am Jahrestag der machtergreifung Hitlers demonstrierten 1.000 Menschen in der Hamburger Innenstadt unter dem Motto "Hände weg von der DDR" gegen nationalismus, Faschismus und Krieg.

☆

Samstag, 3.2.:
Ein Dutzend Nazi-Glatzen griff in Lohbrügge AusländerInnen an und randalierte in einer Kneipe.

☆

Am Dienstag, dem 6. Februar überfielen 3 Glatzen in Harburg einen 30jährigen Passanten. Sie schlugen ihn mit einem Baseballschläger und einem Schlagstock, traten mit ihren Martens auf ihn ein und schossen mit Leuchtspurmunition seinen Mantel in Brand. Kurze Zeit später durchsuchte die Polizei eine Wohnung in der Nähe des Tatortes, in der sich 14 Faschos aufhielten, darunter auch die Täter. Die Polizei stellte Schlagwaffen, Pyros ein Hakenkreuz-T-Shirt und faschistische Aufkleber sicher.

☆

Am selben Tag wurden die Robin-Wood-Leute, die das AKW Krümmel blockierten, von Faschisten angegriffen und zusammengeschlagen.

☆

Freitag, 2.3.: Nach dem Fußballspiel St.Pauli - Karlsruhe randalierten HSV- und Karlsruher Hooligans auf dem Hans-Albers-Platz. Die Polizei nahm 66 von ihnen in Gewahrsam. Später kam es noch zu Auseinandersetzungen zwischen Hooligans und AntifaschistInnen, bei denen die Hooligans vertrieben wurden.

☆

In der Nacht zum 8.3.90 versuchte eine Meute Hooligans, die Hafenstraße anzugreifen. Dies gelang ihnen jedoch nicht, weil ihnen die HafenstraßenbewohnerInnen eine entschlossene Gegenwehr entgegensetzten.



SIE MARSCHIEREN WIEDER...

NAZI-AUFMÄRSCHE IN HAMBURG



Fanatische Neo-Nazis zogen mit der „Reichs-Kriegsflagge" an der Alster entlang Foto: Blow up

Bereits am 6. Januar dieses Jahres fand eine Nazi-Demo in Hamburg statt. Ca. 50 Faschisten von der "Bürgervereinigung für deutsche Einheit" (dahinter verbergen sich NPD, "Republikaner", DVU und FAP) sammelten sich auf dem Karl-Muck-Platz. Sie wurden von ca. 30 autonomen AntifaschistInnen mit Eiern und faulem Obst beschmissen. Daraufhin gab es eine Prügelei, welche durch die Polizei, die die AntifaschistInnen verfolgte, beendet wurde.

Die Demo machte sich dann in der Innenstadt mit ihren 50 leuten lächerlich. Viele PassantInnen schimpften auf die Nazis oder pfiffen sie aus. Ca. 10 AntifaschistInnen störten die Abschlußkundgebung.

Einen Monat später (am 3.2.) marschierten die Faschisten wieder. Diesmal waren es etwa 150 (aus ganz Norddeutschland zusammengekarrt). Zu dieser Demo hatte die FAP auch ihr Schlägervolk mitgebracht: Nazi-Glatzen und Nazi-Psychs. Die Gegendemonstration war mit 150 Leuten entschieden zu klein und wurde durch die Polizei vom Karl-Muck-Platz gedrängt. Als die AntifaschistInnen später in der Innenstadt versuchten, an die Nazis heranzukommen, wurden sie von der Polizei brutal zusammengeprügelt. Nicht nur GegendemonstrantInnen wurden geschlagen, sondern auch normale EinkäuferInnen bekamen den Polizeiknüppel zu spüren. Auf Seiten der Bevölkerung stieß die Faschodemo auch diesmal auf viel Ablehnung. Einer Gruppe junger Türken gelang es, die Nazidemo anzugreifen. Dabei wurde ein Faschist in's Krankenhaus geschickt.

Am 3.3. sollte dann die nächste faschistische Demonstration stattfinden. Doch diesmal versammelten sich 3.000 Menschen, um diesen Aufmarsch zu verhindern. Die antifaschistische Demonstration startete am Karl-Muck-Platz und sollte quer durch die Innenstadt zum Hachmannplatz führen.

Nachdem die Demo am Neuen Wall angelangt war, wurde kurzerhand die Demoroute verändert, um die Nazis, die sich mittlerweile auf der Moorweide versammelten, zu treffen, und ihnen den Weg zu versperren. Dazu wurde die ursprüngliche Demo mit der alten Route aufgelöst, und eine Spontandemo mit dem neuen Ziel angemeldet, die auch genehmigt wurde.

Auf dem Weg zur Moorweide wurde schon deutlich, daß von Seiten der Polizei eine Konfrontation angestrebt wurde, denn die riesengroße "Dresdner Bank"-Filiale am Gänsemarkt, beliebtes Wurfziel vieler Autonomer, war gänzlich ungeschützt von der Polizei stehengelassen worden; wohl um durch das Scheibengeklatsche eine Rechtfertigung für ein Zerschlagen der Demo zu haben. Es fand sich dann auch tatsächlich ein/e einzige/r, die/der bereit war, das Spielchen mitzumachen (jedenfalls laut "Abendblatt", gesehen oder gehört haben wir nix davon. kann auch ne Lüge sein). Für einen Angriff auf die Demo reichte das allerdings noch nicht, und so kamen wir noch unbeschadet auf der Moorweide an.

Da bot sich uns folgendes Bild: ein kleiner haufen Faschisten (Höchstens 70) auf der Wiese, eine Deutschlandfahne schwenkend - Davor mindestens 2.000 schwerbewaffnete Bullen mit 3 (!!) Wasserwerfern. Die Bullen wußten wieder einmal genau, auf welcher Seite sie standen, und schirmten die Faschisten gut gegen die AntifaschistInnen ab. Schließlich fingen sie an, vorzurücken, Leute zusammenzuschlagen und mit Wasserwerfern auf die AntifaschistInnen zu schießen. Dabei waren sie anscheinend auch bereit, wieder einmal einen Mord in Kauf zu nehmen, denn die Wasserwerfer fuhren rücksichtslos vor. Nur dort, wo aus der Demo heraus genügend Steine geworfen wurden, gelang es, die Polizei einigermaßen zurückzuhalten. (Zum Teil erkannten das sogar 40jährige Daddys, die sich wutentbrannt Steine griffen, und sie gegen die Bullen schleuderten).

Die Bullen weigerten sich jedenfalls standhaft, den vorher vereinbarten Abstand von 100 Metern zur Demo einzuhalten, und prügelten wieder einmal mit Vorliebe auf die Hinterköpfe der fliehenden. Wieviele Verletzte es gegeben hatte, ist noch nicht abzuschätzen. Allerdings ist auch die Sitte noch nicht ganz ausgestorben, Steine aus den hinteren Reihen zu werfen, die dann die Vorderen von hinten treffen.

Die Demo konnte sich schließlich wieder in Richtung Gänsemarkt zurückziehen, allerdings nicht, ohne daß die Bullen unter der Dammtorbrücke noch einmal kräftig zuschlugen. Wer irgendwie hinter den Bullenketten zurückblieb, hatte dann noch das Glück, sich neben den Schlägerfaschos wiederzufinden, die den Schutz der Bullen nutzten. Einige Jugendliche, die von den Faschos bedroht wurden, bekamen von der Polizei dann Sprüche zu hören wie: "Also wir schützen Euch nicht - wenn Ihr nichts aufs Maul haben wollt, müßt Ihr schon laufen!"

Am Gänsemarkt angekommen, versuchten einige, dem Senat für diesen Schweineeinsatz noch einmal ein teures Andenken zu hinterlassen, indem sie die Scheiben von den ansässigen Banken und Geschäften einschlugen. Andere hielten das allerdings für sinnlos und politisch unklug, und so gab es dann noch einigen Streit, der zum Teil auch zu Handgemengen führte. Später wurde von der "Morgenpost" behauptet, nur durch diesen Streit konnten die Bullen überhaupt die Innenstadt für die Demo abriegeln; d.h. es wird noch einigen Streit um dieses verhalten geben. Wir wollen dem allerdings nicht vorgreifen, bis die Diskussion geführt worden ist und halten uns deswegen erstmal mit einer Stellungnahme zurück.

Spätestens hier wurde klar, daß die Demo abgebrochen werden mußte, und so löste sie sich auf. Ein Teil der Leute lief alleine los (und wurde auch prompt von Bullen abgegriffen). Der Rest ging als Demo ins sichere Schanzenviertel. Unterwegs ging's noch am Gericht vorbei, wo wieder einmal die Scheiben klirrten (diesmal unwidersprochen), und nach einer kurzen Hetzjagd durch die Bullen ging's dann im Karo-Viertel zu ende.

Die Faschos marschierten jedenfalls noch den ganzen Tag, warm und zufrieden und mit gutem Bullenschutz, rund um die Außenalster.

Die Stoßrichtung des Polizeieinsatzes wird im nachhinein auch noch einmal dadurch klar, daß die Presse bei der Frage, warum die Innenbehörde beide Demos am selben Tage genehmigt wurden, lediglich die Zulassung der Antifa-Demo kritisierten - obwohl die Fascho-Demo erst später angemeldet wurde. Übrigens waren, wie beobachtet wurde, an dem Tag sehr viel mehr Faschos in der Stadt, und offensichtlich ursprünglich auf dem Weg zur Moorweide, als schließlich wirklich auf der Demo. Das heißt, die Stärke unserer Demonstration hat sie abgeschreckt. Das sollte reichen, um zu zeigen, wie wichtig es ist, bei solchen Anlässen auf die Straße zu gehen!

NEIN ZUM NEUEN AUSLÄNDERGESETZ !

Bis Anfang Mai will die Bundesregierung ihren erst am 13.12.1989 vom Kabinett beschlossenen ausländergesetzentwurf im Bundestag verabschieden lassen. Mit diesem beispiellosen Schnellverfahren und gleichzeitiger gezielter Falschinformation über den Entwurf soll der erwartete Widerstand gegen dieses rassistische Gesetz unterdrückt werden.

Beispiel: Aufenthaltsrecht

Künftig sollen AusländerInnen noch leichter als bisher ausgewiesen werden können. Konkret heißt das, daß Ausländer ausgewiesen werden,...
-die längere Zeit arbeitslos sind
-die Sozialhilfe beziehen
-die eine zu kleine Wohnung (!) haben (auf diese Weise wird den



AusländerInnen vorgeschrieben, wieviele Kinder sie haben dürfen. Das heißt, ist ein Kind zuviel da, wird die gesamte Familie ausgewiesen).
-die obdachlos sind.
-die sich politisch betätigen (in Parteien oder Gruppen, welche die Interessen der herrschenden in der BRD hier und im Ausland gefährden).

Von diesen Maßnahmen sind alle AusländerInnen mit befristeter Aufenthaltsgenehmigung betroffen, das ist der größte Teil der Ausländer.

Mit diesem Gesetz zwingt die Bundesregierung die AusländerInnen...
-jeden Scheißjob anzunehmen (denn sie dürfen ja nicht arbeitslos werden)
-für die letzten Löcher horrende Mieten zu zahlen denn sie dürfen ja nicht obdachlos werden)
-ihr Maul zu halten (sie dürfen sich ja nicht unliebsam politisch betätigen)

Umfassende Kontrolle und Überwachung

Mit dem neuen Ausländergesetz will die Bundesregierung die längst stattfindende Überwachung und Kontrolle von AusländerInnen gesetzlich absichern und auf alle Lebensbereiche ausweiten. Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes sollen dazu verpflichtet werden, alle Erkenntnisse über die ausländische Bevölkerung, insbesondere Ausweisungsgründe (z.B. Sozialhilfebedürftigkeit, zu kleine Wohnung, illegaler Aufenthalt, Verbrauch von Rauschmitteln, politische Betätigung, Verstoß gegen Auflagen usw.), an die Behörden zu melden. Zur Auskunft verpflichtet sind alle "öffentlichen Stellen", also nicht nur Behörden, sondern z.B. eine Schule, ein Kindergarten, eine Arztpraxis, eine Drogenberatungsstelle, ein Wohlfahrtsverband, eine Initiative...

Damit erledigt die Bundesregierung, wie so oft, das schmutzige Geschäft der Unternehmer und Wohnungseigentümer. AusländerInnen werden nur soweit geduldet, wie es "deutschen Interessen" entspricht, d.h. solange sie deutsche Wuchermieten zu zahlen bereit sind, und für einen Dreckslohn Arbeiten annehmen, die im Grunde unzumutbar sind. Das alles ist nur möglich, indem den AusländerInnen ständig damit gedroht wird, daß sie das Land -für viele inzwischen ihre Heimat- verlassen müssen und ihre gesamte Existenz verlieren. Das Gesetz dient damit auch nicht den Interessen "der Deutschen", sondern einzig und allein den Interessen der Deutschen, die andere für sich arbeiten lassen. Gerade im Sinne unserer Interessen sollten wir uns alle, egal ob "Deutsche" oder "Ausländer", gegen dieses Gesetz wehren. Denn nur, wenn wir gemeinsam handeln, können uns die herrschenden nicht gegeneinander ausspielen, um letztendlich die Rechte von uns allen abzubauen.

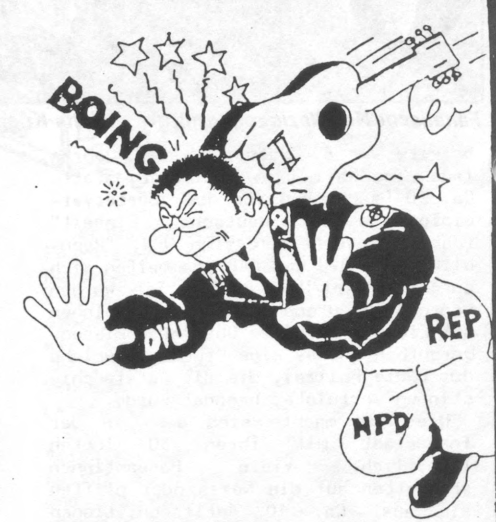
Das Hamburger ANTIFA-JUGENDINFO wird von der Antifa-Jugendfront Hamburg herausgegeben und von engagierten AntifaschistInnen verteilt. Der Abdruck in Schülerzeitungen u.ä. ist frei (gegen Zusendung eines Belegexemplars). V.i.S.d.P. ist Sven Hansen. Das Info erscheint in Eigendruck im Selbstverlag.



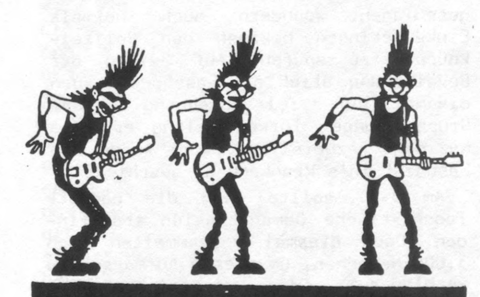
★ ANTIFA ★
JUGENDFRONT

ANTIFASCHISTISCHES KONZERT

MIT JUSTINES DELIGHT, ALFRED 8 UHR 30, DIE HORST'Z UND DISCO



AM SAMSTAG, 24.3.
UM 19 UHR
IM JUZ STARTLOCH
SCHIMMELREITERWEG 1
HAMBURG-RAHLSTEDT
BUS 264 BIS HEGENECK



★ ANTIFA ★
JUGENDFRONT

HAPPY NEW YEAR

Und wieder schlägt ein Jahr über unseren Köpfen zusammen, und auch dieses Jahr wird nicht vergehen, ohne daß sich Faschisten, Junge Union und SchulleiterInnen über das Antifa-Jugendinfo ärgern müssen. Damit haben wir auch endlich den Beweis geliefert, daß wir nicht aus Ost-Berlin bezahlt werden. Wer sich jetzt fragt, wie wir die Kohle für das Info denn sonst zusammenkriegen, beweist einen klugen Kopf und stellt genau die Frage, die uns auch andauernd beschäftigt. Das soll als Spendenaufruf verstanden werden. Also, Leute, wenn Ihr das Info gut und wichtig findet, dann schnorrt Eure Eltern an, geht jobben, verkauft Eure Stofftiere... wie auch immer, Spenden helfen uns ungemein. Der Druck ist nämlich schweineteuer, und wir müssen jedesmal neu sehen, wie wir die Kohle zusammenkriegen.

Das zum Thema "Betteln"... dann gibt's natürlich noch was, was wir gerne von Euch hätten, und das ist: Kritik! Wir wollen Euch nicht irgendwas in die Backen blasen, was Ihr zu glauben habt, sondern wir wollen auch eine Auseinandersetzung führen. Wenn Ihr an irgendeinem unserer Artikel etwas auszusetzen habt, dann schreibt uns das. Is' nämlich auch nervig, ständig mit langen Ohren durch die Gegend zu laufen, um rauszukriegen, was ihr zum Info sagt.

Ein Vorwurf, der an unsere Ohren geweht ist, bezieht sich vor allem auf die Kurzmeldungen im letzten info. Es ist der bekannte und beliebte GEWALTVORWURF. Weil wir über die Tatsache berichtet haben, daß einige Nazis mal ein bißchen von dem wiedergekriegt haben, was sie selbst ständig verteilen, trifft uns gleich der Vorwurf, wir würden uns daran heimlich aufgeilen oder sogar offen dazu aufrufen wollen, Faschos plattzumachen. Das stimmt nicht die Bohne!

niemand fordert Euch auf, den Nasen die Schädel einzuhauen, vor allen Dingen wir nicht. a.) wäre das verboten, und b.) wäre das ziemlich sinnlos. Denn die Auseinandersetzung mit Faschismus muß in erster Linie darin bestehen, ihm die Basis zu entziehen, d.h., dafür zu sorgen, daß die Leute gar nicht erst zu Faschisten werden. Wenn sie's schon sind, kann ich solange auf der Birne rumkloppen, wie ich will, dadurch werden sie auch nicht wieder normal. Klar.

Aber: es gibt in dieser Stadt eine Menge Leute, die einfach Angst haben müssen. Und denen hilft es tatsächlich, wenn sie erfahren, daß nicht nur wir immer auf die Ohren kriegen, sondern die Faschisten auch mal schlecht wegkommen. Das gibt einfach ein Gefühl der Stärke, das mensch als AntifaschistIn in einigen Teilen Hamburgs mittlerweile braucht. Für einige von uns mag das vielleicht nicht so wichtig sein - wenn mensch nach Bramfeld fährt, oder nach Lohbrügge, oder Neugraben usw... dann nimmt mensch einfach den "Gegen nazis"-Aufnäher von der Jacke, und sobald die Hools oder Glatzen kommen, hält mensch die Schnauze. Schön. Aber es gibt auch Leute, die können das nicht. Und wenn Du schon mal eine Stahlkappe in den Zähnen hattest, und zwar nicht, weil du provoziert hast oder so, sondern einfach, weil du AusländerIn bist und auch so aussiehst, dann leuchtet es nicht mehr so ein, daß "die Nazis ja im Grunde auch nur Menschen sind" und "wer dieselben Methoden wie die Faschisten anwendet, im Grunde ja auch nicht besser ist". Es gibt ne Menge Leute, die inzwischen sagen: "Je öfter die Scheißkerle auf die Fresse kriegen, desto weniger trauen sie sich, auf der Straße das Maul aufzumachen." Die Frage ist doch: warum sollten wir Angst haben, uns offen zu zeigen, und nicht die Faschos?! Die Dreckskerle versuchen, uns Angst einzujagen, damit die Straße ihnen gehört, und sie merken, daß sie damit Erfolg haben. Und je ungestörter sie sich fühlen, desto frecher werden sie. Wenn es für sie eine gar nicht ungewohnte Erfahrung wäre, selbst Backpfeifen zu kriegen, wären sie auf der Straße viel zu sehr mit ihrer eigenen Angst beschäftigt, um noch andere Leute zu belästigen.

So oder so: Berichte über solche Aktionen werden wahrscheinlich in Zukunft öfter im Info auftauchen, weil sie auch vermehrt ablaufen. Die Auseinandersetzung mit den Faschisten wird in Zukunft mehr und mehr direkt körperlich auf der Straße stattfinden, ob wir das gut finden oder nicht. Danach fragen uns die Faschos nicht.

'N anderes Teil ist die hämische Bemerkung "Lutscher", die im letzten Jugendinfo auftauchte, als beschrieben wurde, wie einige Faschos einen ehrenvollen Rückzug einleiteten. Für das Ding bin ich als Setzer verantwortlich, und ich geb' auch zu, daß es scheiße war. Vor allem, weil es anders rüberkam, als es gemeint war.

"Lutscher" ist ein Ausdruck aus der Hooligansprache und bezeichnet die Leute, die erst das Maul groß aufreissen und dann den Schuh machen, wenn's abgeht. Ich hab' mir nur einfach mal erlaubt, die Scheißkerle mit ihren eigenen Maßstäben zu messen. Ich seh' aber ein, daß es so rüberkommen mußte, als wenn ich mich jetzt freue, daß "wir" "voll die harten" sind, und die Faschos solche "Schwächlinge". Das ist kein Stück so. Generell (und gerade auf der eigenen Seite) halte ich eigentlich nichts von "Qualitäten" wie "hart sein" und "Stärke zeigen".



Gerade das sollte uns doch von den Faschisten unterscheiden: daß wir Menschen sein wollen und keine Kampfmaschinen. Daß wir auch mal müde sind, Angst haben, versagen. Und daß wir uns auch nicht schämen, das zuzugeben, weil der Wert eines Menschen eben nicht durch seine/ihre Leistungen bestimmt wird.

Das ist n wichtiger Unterschied im Weltbild. Bei den Faschisten ist es relativ einfach: Leben bedeutet Kampf und Aggression. So wie "Kanacker weggetreten" werden, werden auch "Mädchen weggefickt", und prinzipiell ist zwischen diesen Handlungen kein Unterschied, weil sie beide nur Ausdruck derselben Brutalität und desselben Macht- und Siegestriebs sind. Deswegen haben Faschos auch keine Freunde, sondern nur Kumpels. Man achtet darauf, daß man ihnen nicht zu nahe kommt, seelisch und körperlich, um nicht als "Weichling" oder gar "Schwuchtel" zu gelten. Und gibt nicht zu, daß man sich nur deswegen dauernd umarmt, wenn man besoffen ist, weil einem die Nähe zu anderen Menschen fehlt. Denn dann wäre man ja nicht mehr der stärkere. Einfach armselig und lächerlich. Ich hab' das Spielchen jedenfalls lange genug mitgemacht, um zu wissen, daß ich mich dabei kein Stück wohlfühle.

Ich will damit nu nicht sagen, daß es bei uns alles völlig anders abläuft; wir haben wohl alle oft genug Angst, anderen zu vertrauen, und wir versuchen wohl alle viel zu oft, andere fertigzumachen, um dann als strahlende SiegerInnen dazustehen. (gerade mich nehm ich da auch nicht aus). Aber wir sind wenigstens nicht so bescheuert, aus unseren Verklemmtheiten und Kaputtheiten eine Ideologie zu machen. So, das war jetzt fast n bißchen vom Thema ab, aber trotzdem wichtig genug.

Denn bleibt ja auch nur noch, Euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen und auch sonst alles Gute. Und vergeßt nicht:

"Auch wenn sie uns jedem ein Bein ausreißen,
es werden schon neue nachwachsen!"

(Txirrita)

Tschühüs!

SELBSTSCHUTZ GEGEN FASCHISTEN

Wenn wir alle Überfälle durch Fascho-Schläger auflisten würden, die seit dem letzten Info gelaufen sind, müßten wir wahrscheinlich eine Extra-Ausgabe nur zu diesem Thema machen.

Viele Faschos fühlen sich durch die derzeitige deutsch-nationale Stimmung dermaßen angetörnt, daß sie jetzt verstärkt Jagd auf Antifa's und AusländerInnen machen. Aber auch "ganz normale" BürgerInnen werden von ihnen angegriffen. Durch diese Angriffe wurden einige Leute schwer verletzt, weil die Faschos mit äußerster Brutalität vorgingen. Besonders in den Randgebieten Hamburgs haben solche Angriffe total zugenommen (Harburg-Neugraben, Bergedorf, Wellingsbüttel, Hasloh etc etc..)

Wie kann mensch sich gegen diese Überfälle wehren?

-Tränengas in der Sprühdose kann ein guter Schutz sein, sollte allerdings möglichst nicht gegen den Wind gesprüht werden. Außerdem hat das Zeug eine ziemlich breite Streuwirkung. Wenn eigene Leute neben den Faschos stehen, kann das peinlich werden. Achtung: aus geringer Entfernung gesprüht, kann CS-Gas zu bleibenden Augenschäden führen. Wer weinen muß, wenn ein/e FaschistIn solche Probleme hat, sollte etwas Rücksicht nehmen.

-Verteidigungssport ist auch nicht schlecht (unter den Glatzen ist Thai-Boxen am verbreitetsten; es ist also naheliegend, sich ebenfalls für diese Sportart zu entscheiden, um auf gleichem Niveau zu stehen). Werdet aber dadurch nicht gleich schlägergeil!

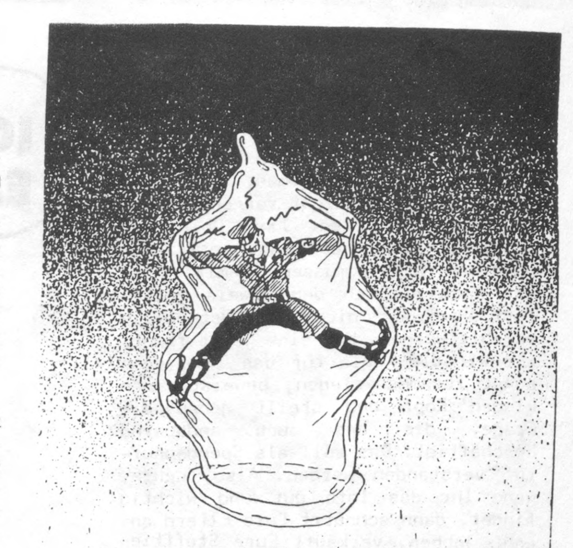


-Laßt Euch nicht zu leicht einschüchtern. Die Auseinandersetzung auf der Straße läuft eh meist mehr auf der psychologischen als auf der körperlichen Ebene. Schon oft wurde beobachtet, wie 2-3 Leute vor einer einzelnen Glatze panische Angst bekamen. Jede solche Begebenheit stärkt das Selbstwertgefühl der Faschos und führt damit zu neuen Angriffen.

-Andererseits solltet Ihr auch nicht unbedingt die großen Helden spielen. Wenn es so aussieht, daß es sicher Streß gibt, und die Kräfteverhältnisse nicht ganz klar zu Euren Gunsten stehen, dann nehmt lieber die Beine in die Hand. "Fairer Kampf" gegen Faschos ist sowieso Schwachsinn. Der Kampf wird uns aufgedrängt, (uns ist jedenfalls niemand bekannt, die/der sich gerne und freiwillig prügelt) und damit sind wir nicht zu "ehrenhaftem Kampf" verpflichtet.

-Wenn Du Leuten begegnest, die auch so aussehen, als wenn sie Angst vor Faschos haben müssen, dann sprich sie an und fahre möglichst mit ihnen zusammen. Das schafft nicht nur ein Gefühl der Sicherheit, sondern Du lernst dadurch auch gleich noch nette Leute kennen!

-Wenn Ihr von Nazis bedroht werdet oder Treffpunkte von Faschos kennt, dann ruft beim Antifa-Telefon an (Tel. 43 21 87, jeden Mittwoch von 19-21 Uhr).



GIB RECHTS KEINE CHANCE

Übrigens ist nicht jede/r, der/die nach Nazi aussieht, auch wirklich einer. Falls Ihr zuschlagt, vorher also etwas genauer hingucken. Damit könnt ihr vielen lieben Leuten unnötige leidvolle Erfahrungen ersparen. Scooterboys, Psychs oder antifaschistische Skinheads sehen Nazi-Glatzen oft zum verwechseln ähnlich, haben aber meist nicht die Bohne was mit ihnen zu tun.

Weiße Schnürsenkel in den Martens sind aber ein ziemlich sicheres Merkmal für Faschos, rote Schnürsenkel dagegen werden hier in Hamburg von den "guten" getragen (in anderen Gegenden sieht das etwas anders aus.) Bei schwarzen oder gelben Schnürsenkeln lieber nicht zuhauen.

Bildet möglichst Antifa-Gruppen in Eurer Gegend und organisiert den Widerstand. Soweit es geht, zeigt offen, daß ihr gegen Nazis seid, damit gebt Ihr anderen Mut, sich ebenfalls zur Wehr zu setzen. Antifaschismus muß etwas ganz normales und alltägliches werden. Wenn Ihr irgendwie noch mehr Info's haben wollt, dann meldet Euch am besten mal bei der Antifa-Jugendfront: Jufro, c/o Schwarzmarkt, Paulinenstraße 15, 2 HH 4. Na denn.



Antifaschistisches telefon

MITTWOCHS 19-21 Uhr

432187

Wißt Ihr von Bedrohungen durch Faschisten?

Habt Ihr Bedrohungen/Angriffe von Nazis mitbekommen, oder wart selber davon betroffen?

Wißt Ihr von faschistischen Aktivitäten?

Wo verteilen sie ihre Propaganda, wo ihre Plakate und Flugblätter und in welchen Stadtteilen treten sie öffentlich in Erscheinung? Wo und wann halten sie Ihre Treffen und Übungen ab?

Wißt Ihr von Rassismus in öffentlichen Einrichtungen?

Kennt ihr Hamburger Kneipen, Discos... in denen Menschen wegen ihrer dunklen Hautfarbe und ihres Aussehens nicht reingelassen werden? Wißt Ihr von rassistischen Praktiken auf Behörden (Polizei, Sozialamt...), bei Maklern und Vermietern?